

# Posener Zeitung.

Mittwoch den 12. Oktober.

Nº 238.

1853.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Abliefe d. Kaisers; Hofnachrichten; Gen. Radowiz; Oriental. Frage; Stellen bei d. Ostbahn; Schreiben d. Prinz v. Preußen an d. Gr. Schwein-Wolfshagen; Thätigkeit d. Röm. Deutschen-Geistlichkeit; Getreidehandel; d. Denfmal auf d. Kreuzberg; Schnelligkeit d. Telegraphen; Pfasterung); Breslau (d. Inthronisation d. Fürstbischöfes); Stettin (Durchreise d. Kais. v. Russland); Anflam (Schwurgericht); Naumburg (Annahme d. Blakes „Louisenhöhe“ durch d. König); Köln (Kleife von Handwerkern nach Amerika); München (Warnung vor Bier-Unruhen).

Oesterreich. Wien (Geschenk d. Prinz v. Preußen an d. Schausp. Beckmann).

Frankreich. Paris (Ordensverleihung; griech. Kapelle; Devesche aus Wien; Gen. Gaurobet; Einberufung d. Beurlaubten; Theuerung). England. London (Beschlüsse d. Meeting-Comité; Unglücksfall; d. Theuerung; Meeting in d. London Tavern; Expedition nach d. arktischen Regionen).

Russland und Polen. Warschau (d. neuen Pfandbriefe; Fürst Gorischakow).

Türkei (v. Russ. Armee).

Locales. Posen; Neustadt b. P.; Wreschen; Bromberg; Schneidemühl.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Litteratur (Über d. Geist d. gegenwärtigen polnischen Litteratur).

Handelsbericht.

Berlin, den 11. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergrädigst geruht:

Den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem General-Lieutenant v. Möllendorff, Commandeur der Garde-Infanterie; General-Lieutenant Grafen v. Waldersee, Commandeur der Garde-Kavallerie.

Den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem General-Lieutenant von Wussow, Commandeur der 5. Division.

Den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem General-Major v. Brauchitsch, Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade; General-Major von Schlichting, Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade.

Den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem General-Major v. Barby, Commandeur der 6. Kavallerie-Brigade; General-Major v. Bequignolle, Commandeur der 9. Infanterie-Brigade; General-Major v. Hobe, Commandeur der 10. Infanterie-Brigade; General-Major v. Schlemüller, Commandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade; General-Major v. Wenzel, Commandeur der 12. Infanterie-Brigade.

Den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Oberst-Lieutenant v. Gotsch im Generalstabe des 3. Armeecorps und dem Obersten v. Schlegell, Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments.

Den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten Grafen v. Blumenthal, Flügel-Adjutant und Comman- deur des 1. Garde-Regiments zu Fuß; dem Major Dreßler von Scharfenstein, Commandeur des 3. Bataillons (Königs-Wusterhausen) 20. Landw.-Regts.; dem Oberst-Lieutenant v. Gliszcinski, 20. Landw.-Regts.; dem Oberst-Lieutenant v. Dornan des Garde-Corps; dem Oberst-Lieutenant Chef des Generalstabes des Garde-Corps; dem Oberst-Lieutenant Chef des Generalstabes des 2. Garde-Ulanen-Regiments; Baron v. d. Goltz, Commandeur des 3. Husaren-Regiments; dem Oberst-Lieutenant v. Griesheim, Commandeur des 3. Husaren-Regiments; dem Intendanten Jordau des Garde-Corps; dem Oberst-Lieutenant des 20. Infanterie-Regiments; dem Oberst-Pauwels, Commandeur des 1. Garde-Ulanen-Regiments; dem Oberst v. Niedel, Commandeur des 2. Infanterie-Regiments; dem Oberst Grafen v. d. Schulenburg, Com mandeur des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments; dem Oberst v. Sobbe, Commandeur des 3. Ulanen-Regiments.

Den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Oberst-Lieutenant Arrez, Commandeur des 3. Bataillons (Soran) 12. Landwehr-Regiments; dem General-Arzt Dr. Berger des 3. Armeecorps; dem Oberst-Lieutenant Bergmann im 3. Artillerie-Rgt.; dem Oberst-Stabs-Arzt Dr. v. Besser, Regiments-Arzt des 2. Dragoner-Rgts.; dem Hauptmann v. Blücher im 4. Inf.-Rgt., kommandiert zur Dienstleistung als Adjutant bei der 11. Inf.-Brigade; dem Major Grafen v. Blumenthal im Garde-Drag.-Rgt.; dem Hauptmann v. Danenberg im Kaiser Franz Grenad.-Rgt., kommandiert zur Dienstleistung als Adjutant beim General-Kommando des Garde-Corps; dem Major Fries im 3. Husaren-Rgt.; dem Major Baron Geyer von Schweppenburg I. im Garde-Husaren-Rgt.; dem Oberst-Lieutenant Hardt, Commandeur des 3. Bataillons (Landsberg) 8. Landwehr-Rgts.; dem Oberst-Lieutenant v. Othegrave im 20. Inf.-Rgt.; dem Stabsarzt Dr. Otto, Bataillons-Arzt beim 12. Inf.-Rgt.; dem Oberst-Lieutenant v. Rieben im 8. Inf.-Rgt. (Leib-Inf.-Rgt.); dem Major v. Rohr im 2. Drag.-Rgt.; dem Major Sammefki im 3. Ulanen-Rgt.; dem Hauptmann v. Schmeling im 21. Inf.-Rgt., kommandiert zur Dienstleistung als Adjutant beim General-Kommando des 3. Armeecorps; dem Major Grafen zu Solms-Laubach im Garde-Kürassier-Rgt.; dem Oberst v. Sydow, Commandeur des 8. Inf.-Rgts. (Leib-Inf.-Rgt.); dem Oberst-Lieutenant v. Walther und Gronau im Garde-Reserve-Infant.-Rgt.; dem Oberst v. Willrich, Commandeur des 2. Dra.-Rgts.; dem Major v. Wisselben im Regiment Garde du Corps; dem Major von Bastraw, Commandeur des 1. Bataillons (Spandow) 20. Landwehr-Rgts.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Wachtmeister von Albrecht im 3. Ulanen-Regiment; dem Feldwebel Brößling im 1. Bataillon (Frankfurt) 8. Landwehr-Regiments; dem Feldwebel Carl im 20. Infanterie-Regiment; dem Wachtmeister Dallmann, Rechnungsführer im 2. Landwehr-Dragonier-Regiment; dem Wachtmeister Ernst im 3. Landwehr-Ulanen-Regiment; dem Feldwebel Grische im 3. Artillerie-Regiment; dem Wachtmeister Gutsche im 3. Husaren-Regiment; dem Wachtmeister Hennig im 3. Landwehr-Husaren-Regiment; dem Feldwebel Keeb im 2. Bataillon (Prenzlau) 24. Land-

wehr-Regiment; dem Feldwebel Kunz, Rechnungsführer im 8. Infanterie-Regiment; dem Wachtmeister Meyer im 6. Kürassier-Regiment (Kaiser von Russland); dem Feldwebel Pohl im 1. Bataillon (Kroonen) 12. Landwehr-Regiments; dem Wachtmeister Ribbach im 3. Artillerie-Regiment; dem Wachtmeister Rudeloff im 6. schweren Landwehr-Reiter-Regiment; dem Feldwebel Rummel im 12. Infanterie-Regiment, dem Wachtmeister Teßloff im 2. Dragoner-Regiment; dem Gendarmen Thiedecke in der 3. Gendarmerie-Brigade und dem Feldwebel Wolgast im 24. Infanterie-Regiment, zu verleihen.

Die Berufung des seitherigen Lehrers am Pädagogium des Klosters Unserer Lieben Frauen in Magdeburg, Dr. Beck, zum sechsten ordentlichen Lehrer am Stifts-Gymnasium zu Zeitz ist genehmigt; und der Lehrer Anton Rohn zu Braunsberg als Musteler Lehrer am katholischen Schullehrer-Seminar daselbst angestellt worden.

Potsdam, den 9. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albert von Sachsen ist, von Dresden kommend, auf Sanssouci eingetroffen.

Potsdam, den 10. Oktober. Seine Majestät der Kaiser von Russland sind gestern Abend nach St. Petersburg abgereist.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust zurückgekehrt.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, von St. Petersburg.

Se. Durchlaucht der Prinz Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, von Kassel.

Se. Exzellenz der Staats- und Finanz-Minister von Bodelschwingh, aus der Rheinprovinz.

Se. Exzellenz der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und kommandirender General des Garde-Corps, Graf von der Großen, aus der Provinz Preußen.

Der General-Major und Commandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, von Schlemüller, von Breslau.

Der General-Von-Direktor Mellin, von Wien.

Abgereist: Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, nach Neu-Strelitz.

Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich LXVII. zu Neu-Strelitz, nach Thallwitz.

Der General-Major und Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection, von Prittwitz, nach Küstrin.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 8. Oktober. Die „Partie“ erklärt sich ermächtigt, das Gerücht einer beabsichtigten Vermehrung der Römischen Okupations-Armee förmlich in Abrede zu stellen. Dasselbe Blatt erklärt die Beschränkung der Beurlaubungen als eine bloße Dienstmaßregel.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büros.

Paris, den 8. Oktober. Die offiziellen Journale bementiren ein Bündnis der Nordischen Mächte.

Brüssel, den 9. Oktober. Ein Dampfer aus Konstantinopel vom 2. ist in Marseille eingetroffen und bestätigt die Kriegserklärung, wenn 40 Tage nach Notifikation derselben die Fürstenthümer nicht geräumt sind.

Ancona, den 4. Oktober. Die Weinanschuh ist aus den an der Adriatischen Küste liegenden Provinzen verbotten worden.

Alexandrien, den 29. September. Der Vicekönig hat das Getreideausfuhr-Verbot bis 30. November verschoben.

## Deutschland.

Berlin, den 10. Oktober. Se. Maj. der Kaiser von Russland hat gestern Abend 11 Uhr den Hof verlassen und die Rückreise nach St. Petersburg über Stettin und Königsberg angetreten. Der hohe Reisende traf um 11½ Uhr mittelst Extrazuges auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, der Gemahl der Großfürstin Katharina, den K. Reisewagen verließ und sich von Sr. Majestät verabschiedete. Während der Zeit, wo die Lokomotiven gewechselt wurden, unterhielten sich die beiden hohen Personen in Russischer Sprache. Der Kaiser war außerordentlich heiter gestimmt und entzog sich nicht, wie bei seiner Ankunft, den Blicken der Personen, die sich auf dem Bahnhofe eingefunden hatten. Gestern war im Publikum das Gerücht verbreitet, der Kaiser sei bereits in der Nacht zuvor in seine Staaten zurückgekehrt; es war dies jedoch ein Kaiserk. Courier, der mittelst Extrazuges seinem Souverän nach Königsberg vorangegangen war. — Mit dem Kaiser von Russland haben auch die meisten K. Gäste Sanssouci wieder verlassen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Schwerin, der Herzog Georg nach Strelitz und die Herzogin Pauline und die Prinzessin Sophie von Nassau nach St. Petersburg abgereist. Ebenso ist der Prinz Albert von Sachsen, welcher gestern Mittag von Dresden hier eintraf, schon heute wieder nach Sachsen zurückgekehrt.

Gestern fand im Schloss Sanssouci ein Familien-Diner statt. Außer den Mitgliedern des K. Hauses und den Fürstlichen Gästen waren auch mehrere hochgestellte Persönlichkeiten, der Minister-Präsident, der Hausminister Graf zu Stolberg-Wernigerode, der General Graf v. d. Großen u. A. zur Theilnahme eingeladen worden. Hr. v. Manteuffel, der mit dem Kaiser Nikolaus täglich in Sanssouci konferierte, hatte namentlich am Sonnabend mit denselben eine sehr lange Unterredung.

Ihre Majestät die Königin kam heut Vormittag in Begleitung der Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin nach Berlin, machte dem Krankenhaus Bethanien einen Besuch und kehrte darauf mittelst Extrazuges um 1 Uhr nach Sanssouci zurück. Die Schluss dieses Monats ausdehnen. — Der Prinz von Preußen traf

heut Mittag nach längerer Abwesenheit vom Schlosse Babergh hier ein und stieg in seinem Palais ab. Abends besuchte Se. Königliche Hoheit das Schauspielhaus, wo die Tragödie „Machiavelli“ aufgeführt wurde, mit Höchstseinem Besuch. Bei seiner Anwesenheit in Olmütz und Wien hat der Prinz viele Personen mit wertvollen Geschenken, in Ringen, Uhren, Dosen ic. bestehend, erfreut. Ein hiesiger Juwelier hat für diese Preise allein über 6000 Thaler erhalten.

Der Finanzminister v. Bodelschwingh ist heute von Hamm und Düsseldorf und der Wirkliche Geheime Kriegsrath und Komone-Depot-Direktor Menzel schon am Sonnabend aus Litauen nach Berlin zurückgekehrt.

Unter den Abgeordneten, welche ihr Mandat niedergelegt haben, befindet sich jetzt auch der bisherige Vertreter des 1. Wahlkreises Münster in der 2. Kammer, der Gutsbesitzer v. Ketteler zu Thüle. Der selbe hatte mehrmals als Mitglied der katholischen Fraktion in der Kammer das Wort genommen, sprach aber jedesmal, wie der Graf zu Stolberg-Wernigerode, mit großer Leidenschaftlichkeit. Ich habe schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Austritte aus der Kammer sich in auffallender Weise mehren.

In dem Befinden des Generals v. Radowiz ist eine solche Verschlimmerung eingetreten, daß die Aerzte für seine Wiederherstellung fast gar keine Hoffnung mehr geben. Se. Maj. den König soll diese Nachricht tief bekümmert haben.

Über die Situation der orientalischen Frage sind keine neuere Nachrichten hier eingegangen. Man glaubt hier, daß eine Aussgleichung der Differenzen sicher zu erwarten sei, ohne daß es zum Kriege kommt. Der Kaiser soll sich hier geeignet erkläre haben, seine Forderungen herunterzuspannen. Die Orientalische Frage ist übrigens hier schon wieder durch die Lebensmittelfrage in den Hintergrund gedrängt worden. Die Noth ist im Wachsen.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat unter dem 21. September an den Obersten a. D. Grafen Herrmann v. Schwerin auf Wolfshagen im Prenzlauer Kreise wegen eines Geschenkes von 800 Rthlr. an die Allgemeine Landesstiftung folgendes anerkennendes Schreiben erlassen: „Das Kuratorium der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger als Nationalbank hat Mir über die von Ihnen aus altkameradschaftlicher Anhänglichkeit an die Armee und aus Dankgefühl für die großen Siegesthaten derselben, wie zum ewigen Andenken an die diesjährige von Mir angeordnete Gedenkfeier des Schlachttages von Groß-Beeren, durch Niederlegung eines Stiftungs-Kapitals von 800 Thaler errichtet, Ihnen Namen führende Spezial-Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger preußischer invalider Krieger und deren Familien, Vortrag gemacht und Mir dabei auch die von Ihnen und dem Präsidenten des Eingangs gedachten Kuratoriums, General-Major v. Maiszweski, vom 23. August d. J., als dem Gedenktag der Schlacht von Groß-Beeren, vollzogene Stiftungs-Urkunde in doppelten Exemplaren zu Meiner und Meines Sohnes Bestätigung vorgelegt. Durch diese Ihre schöne, ächt patriotische Stiftung haben Sie der gedachten Gedenkfeier am 23. August für alle Zukunft eine besondere Weihe gegeben, und Ich fühle mich tief und dankbar bewegt bei der Anerkennung dieser Ihrer edlen Kameradschaftlichen That; zugleich aber thiele Ich mit gleicher Uniglkeit das schöne Bewußtsein in Ihrer Soldatenbrust, für alle Zukunft dazu mit beigetragen zu haben, den sorgenvollen Lebensabend so vieler wackern, alten und hülfsbedürftigen invaliden Krieger zu erleichtern und auf diese edle Weise den Nationalbank gegen sie auch Ihrerseits bestätigt zu haben. Gott segne Sie und Ihre Familie in alle Zeiten dafür. Mit der aufrichtigsten Überzeugung, daß diese Ihre Stiftung in alle Zukunft segensreich wirken wird, haben Ich und Mein Sohn die Stiftungs-Urkunde bestätigt, welche Ihnen durch den Präsidenten des Kuratoriums der Allgemeinen Landesstiftung ic. zugehen wird. — Da nun diese Ihre Spezial-Stiftung von dem vorgedachten Kuratorium mit verwaltet werden wird, so habe Ich zugleich auch das Patent für Sie als Ehrenmitglied desselben vollzogen, welches Ich Ihnen beikommend übersende. Uebrigens behalte Ich Mir vor, Ihre durch die Errichtung dieser patriotischen Spezial-Stiftung behiligten Verdienste um die alten Krieger der Armee zur Anerkennung kenntlich Sr. Majestät des Königs zu bringen. Hiermit verbleibe Ich Ihr wohlgelehrter Prinz von Preußen.“

— Über die Thätigkeit der Römischen Ordensgeistlichkeit in der letzten Zeit bringt die „Bresl. Ztg“ folgende Darstellung:

Die Jesuiten hielten ihre Volksmissionen ab: zu Groß-Glogau, zu Erfurt und in der Rheinprovinz vor Kurzem zu Wipperfürth; zu Sevelen, ebenfalls in der Rheinprovinz gelegen, wurde die neueste Mission von den Jesuitenpatres v. Mehlem, Leymann und Reiter zur Ausführung gebracht; in Bayern haben dieselben das innere Belehrungswerk neuerdings zu Hammelburg in Vollziehung gesetzt. Nächst den Jesuiten sind es die Franziskaner, deren Wirksamkeit — abgesehen von ihrer Thätigkeit in Schlesien — in den westlichen Provinzen des Preußischen Staatsgebietes je länger, je mehr an Umfang gewinnt; der Franziskaner-Pater Bonaventura beteiligte sich im Vereine mit den Jesuiten an der Mission zu Sevelen. Das Mittel, die berufenen Diener und Dienerinnen der katholischen Kirche im Glauben zu festigen und in Ausübung ihrer kirchlichen Funktionen zu kräftigen, besteht in der Ablaltung mehrjähriger, ja oft zwei Wochen lang hintereinander durchgeföhrter geistlicher Exercitien. Vergleichbar wurden jetzt in dem „Jungfrauen-Konvent“ zu Heilsberg von Seiten der Heilsberger Konvents vollzogen; für die Geistlichkeit in dem Kloster Springborn fanden solche Exercitien ebenso wie in dem Schulhause bei der Hedwigskirche in Berlin unter Leitung eines Mitgliedes der Gesellschaft Jesu statt, während diese Übungen in der Grafschaft Glaz nach den Anordnungen und unter Aufsicht des P. Anton Schöpf aus Prag und eines Kapuziner-Paters zur Durchführung kamen. Auch die Priester zu Köln und auf der Gässchen haben im Laufe des eben verflossenen Septembermonats ihre Exercitien,

geleitet von dem Präses Dr. Westhoff, abgehalten und sollen nach den aus den westlichen Provinzen hier eingehenden Nachrichten in der Woche vom 3.—8. Oktober d. J. auf Veranlassung eines Mitgliedes des Jesuitenordens für katholische Lehrer ebenfalls geistliche Übungen zur Ausführung gelangen. Erst aus der Zusammenstellung so belangreicher Befreiungen vermag die Bedeutung der Machtweiterung bestimmter kirchlicher Richtungen zu erhellen. Wir fügen daher alsbald unserem Referate hinzu, daß P. Rector Minor S. J. die „heiligen“ Exercitien für Geistliche zunächst im Eichsfeld auf dem Hülfensberg und demnächst zu Paderborn und P. Rector S. J. im Kommissariate Magdeburg zu Huyburg abhielt. Exercitien für Lehrer auf dem Hülfensberg sind in Aussicht gestellt.

Die Anzahl der bis jetzt zur Berücksichtigung bei Stellenvakanzien bei der K. Direktion der Ostbahn notirten anstellungsberechtigten Personen ist mit der Zeit so groß geworden, daß voraussichtlich über die geeignete Platzierung derselben viele Jahre vergehen werden. Die K. Ostbahn-Direktion hat nun beschlossen, daß nur fernherin civilversorgungsberechtigte Personen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in die Expertantenliste aufgenommen werden sollen.

Eine wesentliche Ursache der beim hiesigen Getreidehandel vorgekommenen Ungeföhlkeiten soll namentlich der Mangel einer hinreichenden Anzahl befugter Getreidemakler sein. Dies ist jetzt, nachdem gegen die Pruschmäker so energisch eingegangen, auch von den Reitern der hiesigen Kaufmannschaft eingesehen und deshalb von ihnen der Beschluss gefasst worden, die gegenwärtige Zahl dieser für den Getreideverkehr so wichtigen Mittelpersonen zu vermehren.

Schon seit langer Zeit ist es gefühlt worden, daß dem herrlichen National-Denkmal auf dem Kreuzberg die nächste Umgebung (Sandgruben, Gestüpp u. s. w.) wenig entspricht, und es lag auch bereits ein Plan vor, nach welchem der Berg, so weit derselbe nicht mit Wohnhäusern besetzt ist, in einen Eichenhain umgewandelt werden sollte. Scheiterte der Plan bisher an den bedeutenden Kosten für den dazu zu gewinnenden Grund und Boden, so dürfte dieses Hinderniß fest, nachdem das Tivoli abgebrannt ist, zum großen Theil bestigt sein, und wie wir hören wird auch der alte Plan nunmehr von der betreffenden Stelle wieder aufgestellt werden.

Die Schnelligkeit der elektro-magnetischen Telegraphen, die wie ein Blitz durch ganz Berlin geht, bleibt sogar nicht ohne Einfluß auf die Droschen, deren Geschwindigkeit sonst eben keine Hexerei ist. Ein Fremder fuhr in einer Drosche und machte hinterher die Entdeckung, daß er 100 Thaler darin habe liegen lassen. Natürlich wollte er diese nicht fahren lassen. Er klagte dem Polizei-Obersten Payne seinen Verlust. Dieser läßt sogleich durch den Telegraphen die Nachricht an alle Polizei-Büros ergehen, und schon in Zeit von einer halben Stunde ist nicht allein die betreffende Drosche ausfindig gemacht, sondern auch deren Kutscher auf das Polizei-Präsidium befördert, des weiteren Verfahrens wegen. Am 2000 Droschen fahren täglich nach allen Ecken und Enden von Berlin: die sofortige Greifung der richtigen unter den 2000 ist demnach desto überraschender.

Eine Strecke der Charlottenstraße wird jetzt versuchsweise mit grünlichen Steinen aus dem Harz und mit Basalt aus Schlesien neu gepflastert. Man will sehen, ob dies Pflaster länger hält, als das bisherige.

Breslau, den 7. Oktober. In einer vorgestern stattgefundenen Versammlung der angesehensten katholischen Einwohner unserer Stadt ist beschlossen worden, den Tag der Inthronisation des Fürstbischofs nicht durch Fackelzüge und andere feierliche Veranstaltungen, sondern durch eine Geldsammnung zu wohlthätigen Zwecken zu feiern.

Stettin, den 10. Oktober. Der Kaiser von Russland langte heute Morgen um 3 Uhr mittels Extrazuges von Berlin hier an und setzte nach kurzem Aufenthalte die Reise über Königsberg nach St. Petersburg fort.

Anklam, den 6. Oktober. Am 24. d. M. beginnt die Schwurgerichtssitzung hier mit der berüchtigten Haberland-Thuron'schen Skaub- und Mordgeschichte. (Ned. 3.)

Naumburg, den 6. Oktober. Bekanntlich hat der Vorstand des hiesigen Verschönerungs-Vereins eine Adresse an Se. Maj. den König gerichtet, in welcher Alterhöchstselbst um Annahme der von dem Verein erworbenen Lonienshöhe unterthänigst gebeten wurde. An dem Jahrestage des Besuches jener Höhe durch der Hochseligen Königin Louise Majestät hat Se. Maj. der König folgende Kabinetts-Ordre an den genannten Vorstand des Vereins zu erlassen geruht: „In Gemäßheit Meiner bereits mündlich gegebenen Zusicherung nehme Ich den Mir zum Geschenk dargebotenen Platz „Lonienshöhe“ bei Naumburg, als eine von treuen und dankbaren Herzen dem Andenken der Königin, Meiner verewigten Mutter Majestät, gewidmete Huldigung mit Dank an und habe Vorfrage getroffen, daß derselbe unter der Obhut der Chausseebau-Verwaltung dauernd erhalten bleibe. Saussouci, den 21. Septbr. 1853.

Friedrich Wilhelm.“ (N. Hall. 3.)

Köln, den 5. Oktober. Ich berichtete Ihnen früher über das Projekt der hiesigen Innungen, Handwerker auf ihre Kosten nach Amerika zu schicken, um hiesige Handwerker-Fabrikate dorthin zu exportieren. Der Stadtrath lehnte, wie ich Ihnen mittheilte, jegliche Unterstützung ab. Die Innungen aber haben sich dadurch nicht in ihrem Vorhaben zurückhalten lassen, sie haben dem Vernehmen nach bereits 500—600 Rethr. zur Disposition. Der Schuhmachermeister Schütendorf und noch 2 Personen sind dazu aussersehen, die Reise nach Amerika, die in Völde vor sich gehen wird, zu machen, um den Export für den Absatz hiesiger Handwerker-Fabrikate anzubauen. — Der Gesamt-Klerus des Dekanats Saarlouis hat am 27. September eine Huldigung-Adresse an den Bischof Dr. Arnoldi von Trier abgesandt, um demselben für den bekannten Erlass über die gemischten Ehen feinen lebhaftesten Dank auszusprechen.

München, den 3. Oktober. Unter Bezugnahme auf gestern erfolgten höheren Befehl warnt der heutige „Polizei-Anzeiger“ vor jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, vor jedem Versuche, eine Minderung des Biersatzes durch Zusammenrottung, Gewalt und Eigennacht zu erzwingen &c., und bringt die einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes in Erinnerung: Einschreiten der bewaffneten Macht, Verpflichtung zum Ersatz des bei Aufläufen verursachten Schadens ber. &c.

Oesterreich.

Wien, den 6. Oktober. Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen hat dem Hof-Schauspieler Herrn Beckmann eine goldene Uhr mit seinem Porträt überseendet.

Frankreich.

Paris, den 8. October. Der Kaiser überreichte bei seinem neulichen Aufenthalte zu Boulogne dem Gendarmen, der ihn im Jahre 1840 dort verhaftete, das Kreuz der Ehrenlegion mit den Wor-

ten: „Ich liebe die Männer, die ihren Oberen gehorchen.“ Dem Douanier, der damals auf ihn aufsäte, schenkte er 500 Franken. — Aus den Provinzen ist die erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß die Getreidepreise im Weichen begriffen sind. Als Grund des Verbots der Ausfuhr von Kartoffeln und trockenen Gemüsen gibt man die starken Aufsätze an, welche für Englische Rechnung in Frankreich geschehen. — Nächster Tage findet daher die Einweihung einer provisorischen Kapelle für den Griechischen Gottesdienst statt; die erforderliche Ernährung ward von der Regierung auf ausdrückliches Ansuchen des Türkischen Botchaster ertheilt, der sich auch an die Spitze der Subscription stellte, durch welche die Mittel für die Aufstellung eines Geistlichen, die Unterhaltung der Kapelle und die Kosten des Gottesdienstes aufgebracht worden sind. Eine Deputation der hier ansässigen Griechischen Unterthanen des Sultans sprach gestern dem Botschafter ihren Dank für seinen christenfreundlichen Beistand aus.

Es ist hier gestern eine neue Depesche aus Wien eingetroffen, mit der Nachricht, daß die Börse eine Frist von vier Wochen zur Räumung der Donau-Fürstenthümer gesetzt hat. — Die Patrie erklärt das Gericht von der Ernennung des Generals Canrobert zum Befehlshaber einer Armee des Orients für unrichtig. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß Canrobert allerdings zum kommandirenden General bestimmt ist für den Fall, daß eine Expedition im Oriente nötig werden sollte. — Wir müssen noch eines neuen Zugeständnisses erwähnen, welches dem Selbstgefühl der Armee gemacht worden ist. Auf die Vorstellung des Militär-Behörden nämlich müssen die seit unbestechlicher Zeit in den Kirchen figurirenden Schweizer, welche ähnliche Spaullettes tragen, wie die französischen Generale, ihre militärischen Abzeichen hinfest ablegen. Bereits in vielen Kirchen erscheinen sie in ihrem neuen Costume, welches jedoch zum Erfolg für den erlittenen Verlust mit anderen glänzenden Zierrathen ausgestattet ist. — Alle Provinzial-Blätter haben die Anforderung erhalten, die vom Kriegs-Ministerium erlassenen Instruktionen in Betreff der beurlaubten Offiziere und Soldaten zu veröffentlichen. Diese Instruktionen gemäß sind sämtliche Beurlaubte zu ihren betreffenden Corps wieder einzuberufen, und kein neuer Urlaub darf bis auf Weiteres ertheilt werden.

In vielen Provinzial-Städten, wo das Brod eben so thener ist, wie in Paris, die Behörden aber nicht, wie hier, einschreiten, sind Subscriptionen eröffnet worden zur Herbeischaffung der Geldmittel, welche erforderlich sind, um zu verhindern, daß der Preis des Brodes zweiter Klasse, welches hauptsächlich von der Arbeiterelasse consumiert wird, eine gewisse Höhe übersteige. Die von den Provinzial-Blättern veröffentlichten Subscriptionen-Listen sind mit vielen Tausenden von Unterschriften bedeckt. — In Folge des friedlichen Tones der wichtigen Organe der Öffentlichkeit hat sich die Börse merklich gehoben. Der Artikel des Constitutionnel hat im Publicum gar keinen Eindruck gemacht. — Die Mehlpreeise sind bedeutend gesunken.

### Großbritannien und Irland.

London, den 7. Oktober. Wir hören, daß die beabsichtigte Resolution „daß, in Abtracht der langjährigen Amts erfahrung, welche Lord Palmerston besitzt, in Abtracht seiner Verbindung mit Mr. Canning, und der unvergleichlichen Dienste, die er Großbritannien geleistet hat, die Stellung dieses Mannes in einer Krisis, wie die jetzige, als Führer in keinem der beiden Parlamentshäuser — eine Ungerechtigkeit gegen das Reich und ein Nachteil für die Sache ist, um die es sich unmittelbar handelt“, heute Abends in der London Tavern nicht zum Vorschlage kommen wird. Das Meeting-Comitee hielt es für unzweckmäßig, dem gegenwärtigen Ministerium ein Misstrauens-Votum zu geben, da man die „wahrscheinlichen Erben“ nicht kenne. Auch zwei von Rossuth eingesandte Resolutionen von Amerikanischer Länge wurden abgelehnt; ferner verwarf man eine Bittschrift um zeitweilige Aufhebung der Foreign Enlistment Act; denn wenn, wie zu erwarten, die Regierung dem Sultan materiellen Beistand biete, so verstehe sich die Suspension jener Akte von selber, so daß es keinem Briten verwehrt sein werde, der Türkei mit den Waffen in der Hand zu dienen. Folgendes sind die Resolutionen, die zum Vorschlag kommen werden:

1) Die Versammlung erklärt sich durch die von Russland begangenen Neubriffe überzeugt, daß das Petersburger Cabinet den unverwandten Plan verfolgt, nicht nur die Türkei zu unterjochen, sondern den Herrn über ganz Europa zu spielen und alle Freiheit auszurotten. Wir sehen dies als den wahren Grund an, warum keine diplomatische Schlichtung des Russisch-Türkischen Streites möglich war, und wir beklagen, daß die Britische Regierung so viel kostbare Zeit vergeudet, die gerechte Sache der Türken benachtheilt, den Hand Monate lang unmöglich Weise gedrückt und (das Schlimmste von Allem) Englands Treu und Glauben bei aller Welt verdächtigt hat, indem sie den vergeblichen Versuch mache, mit einer gewissenlosen und gewaltthätigen Macht zu unterhandeln, welche handelt, während wir schwatzen, und die, wenn jetzt für den Augenblick befürchtigt, bei nächster Gelegenheit nur um so gefährlicher werden würde. 2) Diese Versammlung ruft dem ruhmreichen Patriotismus, den das Türkische Volk in dieser Krisis zeigt, ihren Beifall zu und würde irgend einen Versuch von Seiten der Britischen Regierung, jenen patriotischen Mut zu erstickt, als einen Akt von beispiellosem Schandbarkeit (Insamy) beklagen, nämlich in Abtracht der vielen feierlichen Bürgschaften, mit denen England gelobt hat, die Unabhängigkeit der Türkei zu wahren. 3) Die Versammlung erklärt, daß nicht nur die Interessen, sondern auch die Pflicht und die Ehre Englands es zur Schuldigkeit der Regierung machen, jede Art geheimer und dynastischer Diplomatie fallen zu lassen und der Türkei schläufige, entscheidende und wirksame Hülfe zu leisten. 4) Diese Versammlung ist der Ansicht, daß Österreich, sowohl wegen seiner früheren politischen Taktik, wie wegen seines neuerlichen treubrüchigen (perfidious) Aufstrebens gegen die Türkei von uns nicht als Alliirter geschäßt, sondern als Feind betrachtet werden sollte. 5) Daß eine, die obigen Beschlüsse enthaltende Adresse einer Deputation anvertraut und von derselben Ihrer Majestät überreicht werde. 6) Daß eine Abschrift obiger Beschlüsse dem Türkischen Gesandten am Hofe von St. James zugesandt werde.

Es heißt, daß Sir E. Napier, Sir B. Hall und Sir J. Shelley das Wort führen werden. Lord Granville, der erst vorgestern vom Festlande ankam, hat seine nothgedrungene Abwesenheit brieschlich entschuldigt, zugleich den Aufstehen des Comite's von Herzen bestimmt. Uebrigens soll das heutige Meeting in der London Tavern — bei welchem Lord D. Stuart präsidiiren wird — nur die Einleitung zu den besonderen Meetings bilden, die zur Vertretung der City und der anderen Wahlstrecken Londons vorbereitet werden. In Hanley (Staffordshire) hat David Urquhart vor einigen Tagen wieder ein Meeting haranguirt, ungefähr im selben Tone wie früher zu Stafford. Die Beschlüsse in Hanley athmeten die größte Feindseligkeit gegen das Ministerium.

In einem Fabrikgebäude zu Preston fügte gestern Abend der Boden eines Saales ein, in dem eben 300 Arbeiter versammelt waren, um ihren Taglohn in Empfang zu nehmen. Die Verwirrung soll grauenhaft gewesen sein. Eine Arbeiterin blieb auf der Stelle tot, viele sind mehr oder weniger schwer verletzt. — Die Theuerung in London, das den Ruf hat, die wohltheilste Stadt in England zu sein, nimmt auf erschreckende Weise überhand. Wir werden bald so hohe Brodpreeise haben, wie zur Zeit der hohen Kornzölle; Gemüse und Kartoffeln steigen von Tag zu Tag; Kohlen sind, namentlich in Folge der vielen Strikes unter den Minenarbeitern schon um 40—50 p.C. gegen die letzten Jahre gestiegen, und jetzt heißt es auch, daß die Gascompagnie entschlossen sind, den Preis ihres Artikels zu erhöhen.

Das Meeting in der London Tavern war eine der stärksten Demonstrationen, die im Laufe der letzten Jahre in London statt gefunden haben. Taufende gingen weg, weil es an Raum fehlte, und Hunderte drängten sich auf den Treppen, um wenigstens die Cheers aus erster Hand zu bekommen und zu wiederholen. Die 6 Resolutionen, welche wir schon gestern gaben, wurden einstimmig angenommen; außerdem aber drang Urquhart mit einer siebten durch, die ein schwach verschleiertes Misstrauens-Votum gegen das Cabinet in Bausch und Bogen enthielt. Lord Palmerston wurde indeß von Lord D. Stuart und Anderen in Schutz genommen, während Admiral Sir E. Napier darauf hinwies, daß die Regierung, Dank den Friedens- und Sparsamkeits-Männern, im Frühjahr nicht genug Schiffe in See stellen konnte. Sechzig Linien-Schiffe gehörten dazu, um mit Kraft aufzutreten, und das Publikum sollte sich gewöhnen, nicht bloß zu klatschen, sondern zu zählen, wenn es eine nationale Politik von der Regierung verlangt. Die Rede Urquhart's, Blackett's (Parlaments-Mitglied für Newcastle), Nicholay's, Professor Newman's, des Kapt. Mayne Reid u. A. sind nicht wiederzugeben. Doch wollen wir erwähnen, daß weniger in liberalen Geheimplänen gemacht wurde, als bei solchen Gelegenheiten Branch ist; dafür erlaubte man sich gelegentlich breite Ausfälle gegen die dynastische Politik Englands; und sehr spitzige Worte fielen gegen den Prinzen Albert. Aber auch dem Englischen Volke wurden Wahrheiten der strengsten Art ins Gesicht geworfen, die der Theil des Englischen Volkes wenigstens, welchen die London Tavern faßt, mit Zischen der Billigung hinnahm und als gerecht und wohlverdient auffand.

Der Befehlshaber des Königlichen Schiffes „Phoenix“, Herr Inglesfield, ist von seiner Sendung nach den arktischen Regionen zurückgekommen und bringt die erfreuliche Nachricht mit, daß der zur Aufsuchung Sir John Franklin's ausgesandte Investigator, über dessen Schicksal man in der letzten Zeit schon sehr besorgt zu sein angefangen hatte, sich in Sicherheit befindet, und daß es endlich gelungen sei, die lange gesuchte nordwestliche Durchfahrt — das Hauptziel der letzten arktischen Expeditionen, die aus diesem Grunde immer den Wellington-Sund im Auge behielten — aufzufinden. Dagegen ist von Sir John Franklin und seinen Fahrzügen auch nicht die geringste Spur weiter aufgefunden worden.

### Rußland und Polen.

Warschau, den 4. Oktober. In diesen Tagen zeigten sich zum erstenmale die neuangegebenen Pfandbriefe im Verkehr. Sie sind aus vorzüglichem Pergament gefertigt und haben in jeder Beziehung ein besseres Ansehen als die älteren Pfandbriefe. Sie sind an der Börse sehr gesucht.

Da der Name Michael Dimitrievitsch Gortschakow in jüngster Zeit in öffentlichen Blättern oft genannt und der Träger desselben vielleicht binnen Kurzem noch mehr von sich reden machen könnte, wird es den Lesern dieser Zeilen nicht unangenehm sein, etwas mehr von der Geschichte und dem Charakter dieses Mannes zu erfahren.

Dieser russische Feldherr, welcher gegenwärtig in den 60 Jahren steht, ist der ältere Sohn eines Russischen Fürsten, der, aus altem Stämme entsprossen, sich der neuen Bildung anschloß, selber als Dichter auftrat und kräftig mitbeitrug, die Russische Sprache für den Gefang und den höheren Umgang umgestalteten. Der Einfall Napoleons, der Brand von Moskau, welcher fast alle waffenfähigen Junglinge ins Feld rief, stellte auch den jungen Gortschakow unter die Waffen. Als untergeordneter Offizier rückte er mit im großen Siegeszug, doch er die Schlachten des Jahres 12, 13 und 14 mit und zeichnete sich bei mehreren Gelegenheiten durch Unerhörtheit und Tapferkeit aus. Seine militärischen Eigenschaften waren den höheren Offizieren nicht lange verborgen geblieben; gleich nach den Kriegen rückte er in den Generalstab, so daß er in dem Kriege gegen die Türkei unter Diebitsch als einer der fähigsten Feldherrn galt, der mit seinem Armeekorps zuerst die Donau überschritt und Adrianopel eroberete. In dem letzten Kampfe gegen Polen war er schon zum Chef des Generalstabes unter Diebitsch hinaufgerückt, zu einer Stellung, welche er beibehielt, als Fürst Paskevitsch Schwank an die durch Diebitsch Tod offen gewordene Oberbefehlshaberstelle rückte. Bei dem Sturme von Warschau drang er an der Spitze seiner Heerabtheilung am Jerusalemerthore zuerst in die Verschanzungen der Stadt und entschied so den Sieg. Von dieser Zeit an lebte der Fürst als Chef des Polnischen Heeres in Warschau, bis der Feldzug in Ungarn ihn in das Karpatenland rief. Hier schlug er Görgei in einem mehrtägigen Kampfe und lenkte sein Heer, als er vor Müdigkeit nicht mehr stehn konnte, auf einem Bunde Stroh liegend, bis er den Sieg vollständig errungen.

Gortschakow ist hoch und stark, schlank gewachsen, von Bart und Haar blond; sein Auge ist kurzäugig, so daß er sich der Brille bedienen muß. Sein Körper ist durch Übungen aller Art erstaunt; durch Mäßigkeit hat er sich um so gesunder und lebendiger erhalten und nur die Sumpfstände der Türkischen Donau haben ihn in dem betreffenden Kriegsjahr am Fieber leiden gemacht. Wenige Kriegsführer neuerer Zeit mögen so ruhig und klug die Verpflegung ihrer Untergebenen allzeit im Auge gehabt haben, als er es gethan, und gewiß gibt es wenige Offiziere in dem Russischen Heere, welche durch rastlose Thätigkeit dem Unterschranken befähigt sind, wie er, welche im selben Grade durch Gerechtigkeit und Leutseligkeit sich das Vertrauen und die Liebe des Heeres erworben haben. In seiner Kleidung ist der Fürst schlicht und einfach und in seiner Tafel nicht nur einfach, sondern sogar karg. Geistige Getränke genießt er selten und mit großer Mäßigkeit. Diese Mäßigkeit erlaubt ihm, neben seinen Berufsgefäßen noch dem Europäischen Schriftenthum folgen zu können und sich das alles aneignen zu dürfen, was die Wissenschaft zu Tage fördert hat. Neben der Muttersprache drückt der Fürst sich geläufig im Französischen aus, spricht er polnisch und deutsch, welches im Deutschen Stabe noch Umgangssprache zu sein pflegt.

(Schles. Ztg.)



Nothwendiger Verkauf.  
Königliches Kreisgericht zu Kempen,  
Erste Abtheilung.

Das im Regierungsbezirk Posen und dessen Schildberger Kreis belegene Rittergut Bobrowniki, Anteil sub Litt. B. (oder I.), landschaftlich abge häuft auf 29,758 Rthlr. zufolge der, nebst Hypothekenchein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 14. November 1853 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftirt werden.

Kempen, den 5. April 1853.

#### Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. d. Mts. um 10 Uhr Vormittags sollen auf dem hiesigen Posthofe 4 ausrangirte 4-fache Postwagen, unter Vorbehalt des Zuschlags Seitens der Ober-Post-Direktion, öffentlich meistbietend verkauft werden.

In den letzten drei Tagen vor dem Verkaufstermine können diese Wagen in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr an der Verkaufsstelle besichtigt werden.

Posen, den 10. Oktober 1853.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

#### Auktion.

Montag den 17. d. Mts. früh 9 Uhr sollen im hiesigen Königlichen Train-Depot (Magazinstraße Nr. 7.) verschiedene für den Königlichen Militairdienst nicht mehr anwendbare Fahrzeuge, metallene Utensilien, worunter 3 noch brauchbare Testillirblasen mit Helm von Kupfer und verzinkt, welche von Brennereibesitzern zu gebrauchen, wie auch verschiedene chirurgische Instrumente öffentlich gegen baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Posen, den 11. Oktober 1853.

Königliches Train-Depot 5. Armeekorps.

#### Bekanntmachung.

**Königl. Ostbahn.**

Vom 1. Oktober d. J. ab werden auf allen Stationen der Königlichen Ostbahn und Stargard-Posen Eisenbahn Personen-Billets nach Berlin und in Berlin nach folgenden Stationen der diesseitigen Bahn-Verwaltung: Stargard, Kreuz, Posen, Schneidemühl, Nakel, Bromberg, Terespol (für Schwed. und Culm), Warlupien (für Graudenz), Czerwinski (für Marienburg), Dirschau, Danzig, Marienburg, Elbing, Braunsberg und Königsberg, verkauft und in derselben Weise das Passagier-Gepäck expediert. Auch ist die Einrichtung getroffen, daß bei den Schnellzügen 2 Personen- und 1 Gepäckwagen zwischen Berlin und Dirschau durchgehen und nicht, wie bisher, in Stettin gewechselt werden.

Bromberg, den 23. September 1853.

Königliche Direktion der Ostbahn.

**Material-Lieferung**  
zum  
**Bau der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn.**

Zu dem Bau der Eisenbahn von Breslau nach Posen und von Lissa nach Glogau sind erforderlich:

92,000 Stück Mittelschwellen aus Kiefernholz und

18,400 Stück Stoßschwellen aus Kiefernholz, welche im Wege der Submission an den Mindestfordernden im Ganzen oder in einzelnen Parthen vergeben werden sollen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der Dienststunden im Bureau der Breslau-Posener Eisenbahn hier selbst, Flurstraße Nr. 9., zur Einsicht aus.

Bietungslustige wollen bis

Dienstag den 8. November d. J.

#### Mittags 12 Uhr

ihre Offerten in einem versiegelten Schreiben mit der Aufschrift: "Submission für die Schweltenlieferung zur Breslau-Posener Eisenbahn" in dem gedachten Bureau einreichen und gleichzeitig die der Offerte entsprechende Kautioon bei unserer Hauptkasse niederlegen. Die Entscheidung über den Zuschlag behält sich das Direktorium vor und erfolgt dieselb den 8. November c. Nachmittags, ebenso die Rückzahlung der Kautioon an die unbücksichtigt bleibenden Bieter.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Breslau, den 6. Oktober 1853.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Erben des verstorbenen August Paczkowski zu Konin beabsichtigen die zum Nachlaß gehörige, im Koniner Kreise (Königreich Polen), nahe an der Stadt Skupca, der Grobla-Koszutska belegene Wassermühle, nebst Hirse- und Oelgange, mit den nördlichen Wirtschaftsgebäuden Acker und Wiesen, im Wege der freiwilligen Liquidation zu verkaufen, und ist hierzu im Auftrage der Vormundshaft ein Termin vor dem Regenten Nikolaus Kroszynski in dessen Kanzlei in der Stadt Konin auf den 3. November c. Vormittags 11 Uhr anberaumt worden.

Die Taxe des Mühlengrundstücks beträgt 884

Silber-Rubel 74½ Kopcken. Jeder Mitbieter muß eine Kautioon von 150 Silber-Rubel erlegen. Auf diesem Grundstück haftet ein jährlicher Grundzins von 150 Silber-Rubel.

Die Taxe liegt in der Kanzlei des Regenten zur Einsicht vor.

Konin, den 7. Oktober 1853.

Wilhelm Paczkowski, Vormund.

Vom 1. November d. J. ist ein Gasthof an einer sich kreuzenden Chaussee vom Dominium Ostrowieczko bei Dolzig zu verpachten.

Durch Vermittelung der Unterzeichneten sind in allen Kreisen der Regierungs-Bezirke Stettin, Stralsund, Görlitz, Frankfurt, Potsdam, Posen, Bromberg, Marienwerder, Danzig, Königsberg und Gumbinnen sehr günstig gelegene, schöne, rentable Rittergüter jeder Größe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu kaufen, und auf frankirte Anfragen nähere Details darüber zu bekommen.

**E. Nienaber & Co.** in Stettin.

Als besonders gut erlaube ich mir zu empfehlen:

**Echte Bimstein-Seife,**

à Stück 1½ Sgr.

**Oriental. Räucheressenz,**

à Flacon 6 Sgr.

Eben so erhielt ich auch wieder eine frische Sendung von dem reinsten

**Alettenwurzel-Oel,**

welches ich das Flacon zu 6 Sgr. verkaufe.

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße.

**Preßhese-Fabrikation.**

Nach vielseitigen Bemühungen ist es uns gelungen, eine durchaus tadelfreie, kräftige Preßhese aus reinem Getreide

ohne Brennerei

anzufertigen. Die Einrichtung zur Fabrikation kann in jedem Lokale ohne große Kosten hergestellt werden. Der Preis der Hese stellt sich ungeachtet der hohen Getreidepreise auf circa 2½ Sgr. per Pfund. Wir sind geneigt, unsere Erfindung einem unternehmenden Manne gegen eine Vergütung in unserm Fabriklokal praktisch mitzuteilen.

Berlin, im Oktober 1853.

**Gebhardt & Comp.**

Leipzigerstraße Nr. 10.

**Schulbücher**

für alle Schulen in hiesiger Stadt sind dauerhaft gebunden stets vorrätig bei

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße neben der Griech. Kirche.

**Zu meinem Möbel-Magazin,**

Bergstraße Nr. 4.

finden die neuesten Möbel, Spiegel und Polsterwaren zur Auswahl vorrätig und empfehle dieselben bei solchen Preisen zur geneigten Beachtung.

C. Meisch.

**Den Empfang sämtlicher Leipziger**

**Meß-Waaren zeigt hierdurch ergebenst an**

**Anton Schmidt.**

**Die Tuch-Handlung**

von

**Eduard Mamroth,**

Posen am Markte Nr. 53. Ecke der Wasserstr., empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Tuchen, Rock- und Bekleiderstoffen aus den besten in- und ausländischen Fabriken.

**Geschäfts-Verlegung.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Tapisserie-Geschäft von Breslauerstraße Nr. 4. nach Nr. 6. verlegt und dasselbe durch direkte Sendungen bedeutend vergrößert habe.

Gleichzeitig empfehle ich eine reiche Auswahl an gesangener und fertiger Stickerei, so wie verschiedene Strickwollen zu soliden Preisen.

**A. Schöneich.**

**F. Karczewski,**  
Neuestraße neben der Griechischen Kirche, empfiehlt sein durch persönliche Einfäuse in Berlin und Hamburg wohlaffortirtes Lager Herrenfusße Kleidung in allen Gattungen. Bestellungen werden in kürzester Zeit mit größter Sorgfalt und Pünktlichkeit ausgeführt, bei billiger Preisstellung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt Berlinerstr. Nr. 31. eine Treppe hoch, im Hause des Hrn. v. Doliva.

Posen, den 11. Oktober 1853.

**Dr. Ordelin, General-Arzt.**

Ich wohne jetzt Väckerstr. Nr. 13. im Hause des Herrn Traugott Schulz, wohin ich auch meine Vorbereitungsschule für das Gymnasium und die Realschule verlegt habe.

**Post, Prediger.**



in einer das Facsimile des Verfertigers führenden Envelope versiegelt, und befindet sich für Posen das alleinige Depot bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Ich wohne jetzt Schloßstraße Nr. 83. im Goldbergischen Hause. Dr. W. Cohn.

Ich habe mich hier niedergelassen.

Pudewitz.

**Dr. Maximilian Rosenberg,**  
prakt. Arzt, Mundarzt und Geburtshelfer.

Ich wohne jetzt Mühlenstraße Nr. 8.

**Ed. Pathe,**

Komponist und Musiklehrer.

Ich wohne jetzt große Gerberstraße Nr. 49.

Julius Jasse.

Das Agentur-Bureau der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt befindet sich jetzt Wilhelmstraße Nr. 23. eine Treppe hoch. Eingang durch Hotel de Baviere.

Posen, im Oktober 1853.

**Ignatz Pulvermacher.**

Meine Schreibstube habe ich von heute an nach meinem Hause, Schuhmacherstraße Nr. 20., verlegt. Posen, den 1. Oktober 1853.

Theodor Baarth.

Meine Wohnung ist Gerberstraße Nr. 38. (in der goldenen Aug.). Ertel, Dachdeckermeister.

Ich habe meine Stiefel-Niederlage von der Seitenstraße Nr. 10. nach dem alten Markte Nr. 77. verlegt. J. Eßmann, Schuhmachermeister.

**Lehrern u. Schulanstalten**

empfehle ich meine nach einem neuen Schema selbst gefertigten, sauber lithographirten und gebundenen **Aufgabe-Bücher** für Kinder, das Stück 1½ Sgr., in Parthien billiger.

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Ein Solawechsel über 400 Rthlr., den 1. Oktober c. zahlbar, von Herrn E. Drewiz an meine

Ordre ausgestellt, ist auf der Post auf der Tour von Obrzycko nach Posen sammt Brief verloren gegangen. Ich bringe dies zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerk, daß Herr E. Drewiz den Betrag dieses Wechsels bereits an mich bezahlt, der Wechsel also keine Gültigkeit mehr hat.

Posen, den 6. Oktober 1853.

**Paul Jolowicz.**

**1 Thaler Belohnung**

erhält der Finder einer zwischen der Wilhelm- und Bergstraße verlorene gegangenen goldenen, mit Granaten und Perlen eingefassten Brosche Breslauerstr. Nr. 22. eine Treppe. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 3. bis 9. Oktober.

Tag.	Thermometerstand tiefster	höchster	Barometer- stand.	Wind.
3. Okt.	+ 4,5°	+ 11,0°	27 3. 11,0°	NW.
4. "	+ 0,3°	+ 11,2°	28 - 1,0°	NW.
5. "	- 1,0°	+ 10,0°	27 - 11,2°	SD.
6. "	+ 2,5°	+ 11,2°	27 - 6,0°	O.
7. "	+ 1,8°	+ 10,5°	27 - 8,3°	O.
8. "	+ 6,3°	+ 15,4°	27 - 9,0°	SW.
9. "	+ 5,4°	+ 11,0°	27 - 7,5°	SW.

#### COURS-BERICHT.

Berlin, den 10. Oktober 1853.

#### Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe . . . . .	4½	—	100